

Projektbeschreibung

Obstwiese am Uhu

Gemeinde:	Ober-Mörlen (440018)	Gemarkung:	Langenhain- Ziegenberg (0369)
Flur:	003	Flurstück-Nr.:	00085/000
Größe:	2.060 m ²	Flurname:	Kirchhofshohl
Lage:	240 m über NN, exponiert, leichte Hanglage nach süd südwest Krüger Gauß (3 Streifen) 473673.0 ; 5579744.0		
Eigentumsverhältnis:	Gemeinde Ober-Mörlen		
Besitzverhältnis	Unbefristete kostenlose Überlassung durch Pachtvertrag vom 30.06.1999 mit der Gemeinde Ober-Mörlen zum 01.07.1999		
Bodenverhältnisse:	Sehr flachgründig und steinig, bis zur Pflugsohle anstehender Fels, Grundgestein: Schiefer		
Ausgangssituation:	1999 wurde das Gelände per Pachtvertrag übernommen. Es handelte sich um eine Brache mit Haufen von abgelagerter, teilweise mit Bauschutt vermischter Erde, mit Brombeeren überwachsen.		
Vorbereitende Maßnahmen	UNB und Gemeinde genehmigten die Planungen des AKN wie sie später ausgeführt wurden: Die Erde wurde verteilt, von Schutt befreit und für eine bessere Durchwurzelung und Wasserspeicherung mit Mutterboden aufgefüllt (Melioration: kostenfrei durch E. Schäfer u.a.). Die Gesamtfläche wurde planiert.		
Anlage des Biotops	Die Auswahl von Hochstammobstbäumen erfolgte in Hinsicht auf Robustheit, Bodenanspruch, Krankheitsresistenz und Klima. Die Bäume wurden über "Aktion Streuobst" der Gemeinde Ober-Mörlen bestellt und mit Pfahl, Kokosstrick und Verbisschutz gepflanzt. Kosten: Unternehmer mit Raupe, Erdbohrer, Pflanzen, Grassamen (Standortmischung mit Kräutern) und Materialien 6.000 DM (bezahlt aus der Ausgleichsabgabe der Gemeinde)+ Eigenleistung AKN (250 Stunden) 4.000 DM. Die Bäume wurden am 27.02.1999 in 2 Reihen a 10 Bäume im Abstand von 8 m in der Reihe und 10 m zwischen den Reihen gepflanzt. Die Pflanzlöcher hatten einen Durchmesser von ca. 1 m und waren 0,80 m tief. Die Baumwurzeln wurden auf eine Länge von ca. 0,30 m gekürzt. Gepflanzte Sorten: s. Pflanzplan im Anhang Nachpflanzungen: Goldparmäne(2010), Quitte + Edelkastanie (2000) Wildapfel + Wildbirne (2001)		
Besonderheiten:	Auf der nördlichen Seite wurde eine doppelreihige Hecke gepflanzt. Diese ist ca. 80 m lang und 2 m breit. Die Hecke besteht im wesentlichen aus folgenden Sträuchern und Kleingehölzen: (Gepflanzt 27.2.1999 und 8.5.1999, Nachpflanzungen Herbst 2000) - Elsbeere Feldahorn - Esskastanie - Felsenbirne - Feldahorn - Gemeine Berberitze - Gemeiner Wacholder - Hasel - Kornelkirsche - Kreuzdorn - Mehlbeere - Pimpernuss - Rote Heckenkirsche - Sauerdorn - Speierling - Wacholder - Weißdorn - Wildapfel - Wildbirne - Wolliger Schneeball		

	<p>Die Hecke soll den Lebensraum Obstwiese noch weiter bereichern. Eventuell ist ein abschnittsweiser Rückschnitt erforderlich. Am östlichen Rand wurden 2 Steinhäufen für Wärme liebende Reptilien angelegt. Außerdem bietet ein Totholzhaufen Lebensraum für viele Tiere.</p> <p>Wegen Trockenheit, Verdämmung mit Wildkräutern und Mulchschäden gab es in den ersten Jahren hohe Verluste. In den Jahren bis 2010 wurde durch Nachpflanzungen, intensive Pflege von Neuaustrieben, Verbisschutz und Wässern in Trockenphasen der Wuchs einer stabilen Hecke erreicht.</p>
Entwicklungszielbeschreibung:	<p>Ziel ist die Schaffung eines reich strukturierten Lebensraums, gebildet aus verschiedenen Obstbaumsorten auf einer extensiv genutzten Wiese und der angrenzenden Hecke mit möglichst artenreicher Flora und Fauna. Pflege durch Eigentümer und Pächter mit Mitteln entsprechender Landesprogramme.</p> <p>Das Obst der Bäume sollte als Belohnung für die geleisteten Pflegearbeiten gewürdigt werden. Der Obstertrag steht dabei nicht im Vordergrund, bietet aber eine gute Möglichkeit, für die Anlage und die Erhaltung von Obstwiesen als Kulturgut zu werben. Zu diesem Zweck wurde 2016 ein Kooperation mit dem örtlichen Kindergarten "Sonnenstrahl" begonnen: Der AKN spendet jährlich die Äpfel der Wiese dem Kindergarten. Sie werden im Idealfall unter Mithilfe der Kinder geerntet und zusammen mit ihnen im Kindergarten zu Apfelsaft, Apfelmus und Gelee verarbeitet. Im Laufe des Jahres werden diese Produkte von den Kindern im Kindergarten verzehrt und sie hinterlassen einen nachhaltigen Eindruck vom Wert der heimischen Natur.</p>
Entwicklungs- Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen zum Erreichen des Entwicklungsziels:	<p>Durch Pflanzschnitt, Erziehungsschnitt, Erhaltungsschnitt und im Alter Entlastungsschnitt werden die Bäume möglichst lange vital erhalten. Tote Altbäume bleiben noch stehen, solange sie Lebensräume bieten. Danach werden sie durch eine Neupflanzung ersetzt.</p> <p>Weitere Maßnahmen sind das Freihalten von Baumscheiben, bedarfsweises Wässern und evtl. Düngen der Jungbäume, das Rindenputzen, evtl. Stammkalken als Schutz vor Frostschäden, Entfernen von zu starkem Mistelbesatz, etc.</p> <p>Gemulcht oder gemäht wird am Anfang des Jahres vor Beginn der Brut- und Setzzeit und/oder auch nach derselben, Ende August, wenn sich die Vegetation ausgesamt hat und sie beginnt, sich zurückzuziehen. Die danach noch aufkommende Vegetation bietet den Insekten noch genügend Möglichkeiten für eine Überwinterung. Die Steinhäufen müssen von Beschattung frei gehalten werden, um z.B. durch Reptilien angenommen zu werden.</p> <p>Seitdem im Jahr 2015 die ersten Bäume der Anlage stark genug waren, um Nisthöhlen und -kästen zu tragen, wurden diese von uns im Sinne des Vogelschutzes vermehrt aufgehängt, bis sich genügend Baumhöhlen gebildet haben. Kontrolle, Pflege und Reinigung der Nisthilfen erfolgt jährlich.</p>
Betreuer:	AKN